

jährlicher politischer Dokumente in holländischen Blättern, die Belgien bloßstellen sollten, nach etwas verschmüpft ist. Allerdings ist es jetzt den vereinten diplomatischen Bemühungen gelungen, Belgien unzustimmen, und die belgische Regierung hat schließlich auch nachgegeben, da, wie es heißt, sie nicht an einer Vertagung der großen Konferenz etwa schuldig sein wollte.

Mit der Wahl des Haags als Konferenzort hat ein politischer Kampf sein Ende gefunden, dessen Hintergründe noch immer in Dunkel gehalten werden. Die Pariser Zeitung „Excelsior“ bringt den Kampf um den Konferenzort mit der Bestimmung des Sitzes der Internationalen Bank in Zusammenhang. In England sei man mit Recht oder Unrecht der Ansicht, daß die Bank an dem Ort der Konferenz ihren Sitz erhalten werde. Nachdem es nicht gelungen sei, London durchzusetzen, wolle England den Haag, den es besser kontrollieren könne als die Schweiz oder Luxemburg. Im übrigen hat man die Absicht, auch Amerika zur Teilnahme an der Konferenz aufzufordern, und es wäre immerhin möglich, daß auch ein Vertreter aus Washington im Haag erscheint, da dort der in Paris geschaffene Young-Plan verwirklicht werden soll, an dem ja auch Amerika in entscheidender Weise mitgearbeitet hat.

Der Verlauf der Konferenz wird natürlich auch abhängig sein von der Zusammensetzung der einzelnen Delegationen. Daß Reichsminister Müller, der die Abfahrt hatte, die Führung der deutschen Abordnung zu der politischen Konferenz zu übernehmen, diesen Plan durchzuführen kann, gilt angesichts seiner schweren Erkrankung als völlig ausgeschlossen. Infolgedessen wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Führung der deutschen Delegation übernehmen, der außerdem noch die deutschen Minister Dr. Gieseler, Dr. Curtius und Dr. Wirth angehören sollen. Von Wichtigkeit ist natürlich die Persönlichkeit, die der französischen Delegation vorstehen wird. Ministerpräsident Poincaré hatte ursprünglich die Absicht, wieder die Führung zu übernehmen. Ob er es tun kann, steht noch nicht fest, da seine Erkrankung erkrüster zu sein scheint, als die Ärzte es ursprünglich zugegeben haben. Am nächsten Dienstag soll nochmals von mehreren Ärzten eine gründliche Untersuchung Poincarés stattfinden, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob dem französischen Ministerpräsidenten die Erlaubnis zur Reise nach dem Haag gegeben werden kann oder nicht. Wie verlautet, leidet Poincaré nicht nur an einer Entzündung der Speiseröhre, sondern auch an einem Magenleiden. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß sich Poincaré einer Operation unterziehen muß. Das würde natürlich eine Beteiligung Poincarés an der politischen Regierungskonferenz ausschließen, so daß in diesem Falle der französische Außenminister Briand die Leitung der französischen Abordnung übernehmen würde.

Ob die Konferenz bereits, wie geplant, am 6. August zusammenzutreten kann, steht noch nicht fest. Der lange Streit um den Konferenzort hat die Vorbereitungen verzögert, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Verhandlungsbeginn um acht Tage verschoben werden wird.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Noch keine russisch-chinesischen Verhandlungen. In Moskau werden die Nachrichten, wonach russisch-chinesische Verhandlungen in Tschangschun begonnen hätten, als verfrüht bezeichnet. Bis jetzt werden mit der Chinesischen Republik keine Verhandlungen geführt. Nach Ansicht der diplomatischen Kreise wird bis zur Wiederaufnahme normaler russisch-chinesischer Beziehungen noch geraume Zeit vergehen, da die Beilegung des Konfliktes längere Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die Grenzplänkchen in der Mandchurie.

Der japanische Kriegsminister Ugaki erklärte, daß er einen Bericht von der japanischen Militärmission in Charbin über die politische Lage an der russisch-chinesischen Grenze erhalten habe. An der Grenze hätten kleine Zusammenstöße zwischen chinesischen und russischen kommunistischen Banden stattgefunden, aber auf beiden Seiten sei bis jetzt keine Kämpfe worden, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Der japanische Kriegsminister macht den Vorwurf, im Interesse des Friedens die chinesischen und die russischen Truppen etwa vier Kilometer von der russisch-chinesischen Grenze zurückzuziehen und dadurch eine entmilitarisierte Zone zu schaffen. Die japanische Regierung wird dem chinesischen und dem russischen Oberkommando diesen Vorschlag unterbreiten.

Die Leistungen auf Grund der Novelle zur Lex Brüning.

Erleichterungen bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Nach der vom Reichstag am 27. Juni beschlossenen Novelle zur sogenannten Lex Brüning soll ein Teil des Einkommens aus der Lohnsteuer bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung zur Erleichterung im Beitrag verwendet werden. Der Reichsrat hat zwar am 4. Juli beschlossen, Einspruch gegen das Gesetz zu erheben, sein Einspruch richtet sich aber nur gegen die Geltungsdauer des Gesetzes. Der Reichsrat hat sich also ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß die in dem beschlossenen Gesetz vorgesehenen Ausgaben vorläufig geleistet werden.

Der Reichsarbeitsminister hat sofort nach dem Reichsratsbeschluß am 6. Juli abschließend mit den Beteiligten über die Verteilung der Lohnsteuerüberschüsse verhandelt. Am 11. Juli hat er über die Verwendung dieser Zuschüsse bei der Reichsknappschaft bestimmt. Sie werden in der Arbeiterabteilung der Reichsknappschaft zur Deckung des sogenannten Zusatzbeitrags und der Sonderlast verwendet. In der Angestelltenabteilung ist auf den einmütigen Wunsch der wirtschaftlichen Vereinigungen der Bergbauangestellten statt dessen auch die gleichmäßige Entlastung aller Beitragssteile zugelassen. Die Beitragserleichterung muß in beiden Abteilungen den Versicherten zu zwei Dritteln, den Arbeitgebern zu einem Drittel zugutekommen. Die Senkung der Beiträge tritt mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ein.

Der Lohnsteuerüberschuß für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1929 ist der Reichsknappschaft bereits überwiesen. Die Reichsknappschaft hat die Beiträge nunmehr mit Wirkung vom 1. Mai auf 8,5 Prozent des Lohnes gesenkt. Bei der Auszahlung des Lohnes kommt die Beitragserleichterung noch nicht berücksichtigt werden. Das Reichsarbeitsministerium versucht aber, durch besondere Verhandlungen mit den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Ruhrgebiet zu erreichen, daß die

Rückzahlung der Herabsetzung der Beiträge den Versicherten durch Rückvergütung oder Verrechnung spätestens im ersten Drittel des Monats August zugutekommt.

Kleine Nachrichten

Das Urteil im Stinnes-Prozeß. Stinnes freigesprochen!

Berlin, 27. Juli. Im Stinnes-Prozeß wurde am Sonnabend das Urteil verkündet. Die Angeklagten Stinnes, Notmann und Schneider wurden freigesprochen. Es wurden verurteilt der Angeklagte von Waldow wegen gemeinschaftlichen Betragsversuchs zu 4 Monaten Gefängnis, 7 Wochen werden durch die Unterjuchungsfrist angerechnet, der Angeklagte Eugen Hirsch wegen versuchten Betrags zu 2000 Mark Geldstrafe, ersatzweise einen Monat Gefängnis. Die Kosten trägt, soweit Freispruch erfolgt ist, die Staatskasse, im übrigen sollen die Kosten den Angeklagten zur Last. Das Urteil wurde von Angeklagten und Zuhörerschaft ruhig aufgenommen.

Schweres Explosionsunglück auf dem englischen Kreuzer „Devonshire“

London, 27. Juli. Die Admiralität gibt bekannt, daß sich an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire“ während der Schießübungen im östlichen Mittelmeer am Freitag morgen ein schweres Explosionsunglück ereignete. Eine genaue Liste der Verletzten liegt der Admiralität noch nicht vor. Soweit bisher bekannt ist, betrug ihre Zahl 17, darunter sind sechs Schwerverletzte.

Zwölf Todesopfer

London, 28. Juli. Die Geschüßexplosion an Bord des englischen Kreuzers „Devonshire“ erweist sich nach den letzten amtlichen Berichten als ein außerordentlich schweres Unglück. Wie die Admiralität jetzt bekannt gibt, wurden bei der Explosion Kapitän Bath, drei Unteroffiziere und zwei Matrosen sofort getötet. Sechs weitere Matrosen erlitten ihren schweren Verletzungen kurz nach dem Unglück. Außer diesen zwölf Toten gab es noch drei lebensgefährlich Verletzte, sieben Schwer- und sechs Leichtverletzte.

Ein Dampfer gesunken.

Stettin, 27. Juli. In der Nacht zum Sonnabend 12.55 Uhr ist ein mit 300 Personen, meist Frauen, besetzter Dampfer gesunken. Er legte sich auf die linke Seite und war nach drei bis vier Minuten abgedacht. Er war mit Kartoffeln und Gemüse beladen. Viele Personen retteten sich durch Ueberbrettschwimmen auf einen anderen Dampfer. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 27. Juli 1929.

Wertblatt für den 28. und 29. Juli.

Sonnenaufgang 4 ^h 4 ^m	Mondaufgang 22 ^h 22 ^m
Sonnenuntergang 19 ^h 19 ^m	Monduntergang 11 ^h 12 ^m
28. Juli 1842: Der Dichter Clemens Brentano geb.	
29. Juli 1883: Der italienische Ministerpräsident Mussolini geboren.	

Neue Wärmewelle in Sicht.

Die verschiedenen örtlichen Gewitter der dritten Juliwoche vermochten die Hitze zunächst nicht zu mildern. Die Quecksilberhöhe stieg in der ersten Hälfte der vierten Juliwoche immer wieder über 30 Grad, stellenweise sogar über 35 Grad. Mitte der Woche traten dann stärkere Störungen ein, die Mittelschwand den langersehnten Regen brachten. Gleichzeitig trat eine Abkühlung ein, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Schon im Laufe des Donnerstags setzte eine neue Erwärmung ein. Da zunächst noch nordwestliche Winde wehten, kam es nachts wieder zu Temperaturrückgängen. Inmerhin hat es den Anschein, als sollte der Luftdruck in den nächsten Tagen wieder zunehmen. Wir würden dann, abgesehen von örtlichen Gewitterstürmen, mit einer neuen Wärmewelle zu rechnen haben.

Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme im Schwimmbaden 20 Grad Celsius.

Die Erdbeereente kann nunmehr als abgeschlossen gelten. Die Meinungen über den Ausfall derselben sind sehr geteilt. Während man Züchter hört, die mit dem diesjährigen Ertrag der Erdbeereente zufrieden sind, sprachen sich andere ganz gegenteilig darüber aus und bezeichnen sie für ihr Teil als direkt schlecht. Der Nachtfrost des zweiten Pfingstfeiertages habe der Blüte sehr geschadet, und man klagt über stellenweise starkes Auftreten des Erdbeerstechers, des sogenannten Spikspöses, der beträchtlichen Schaden angerichtet habe. Im Durchschnitt wird man von einer Mittelernte sprechen können, die nicht allenthalben befriedigt hat. Daß das Angebot von Erdbeeren dieses Jahr geringer gewesen ist als in anderen Jahren, davon geben die Preise Zeugnis, die über den in anderen Jahren erzielten lagen.

Markttoner der Städtischen Orchesterhalle am Sonntag den 28. Juli mittags von 11 bis 12 Uhr: 1. „Deutscher Gruß“, Marsch von Schifferl. — 2. Ouvertüre zur Oper „Krondiamanten“ von Haber. — 3. „Wien, du Stadt meiner Träume“, Lied von Sieczki. — 4. „Schneefernen“, Gavotte von Gärtner. — 5. „Scheiden und Weiden“, Walzer von Hetras. — 6. „Zum Rhein zur Donau“, großes Potpourri von Abode. — 7. „Am Hochland“, Marsch von Kästner.

Zwei Personenautos stießen zusammen. Heute mittags gegen zwölf Uhr stießen an der Marktstraße zwei Autos (Schlesinger-Wilsdruff und Hegerl-Kompersdorf) zusammen. Das eine kam die Meißner Straße, das andere die Zeller Straße herein. Glücklicherweise hatte es mit einigem Sachschaden sein Bewenden. An dem einen war die Kühlerhaube, an dem anderen ein Hinterrad und der Kotfänger beschädigt. Sie konnten beide ihre Fahrt fortsetzen.

Verbilligte Eintrittskarten für die Jahreschau „Reisen und Wandern“ in Dresden sind in der hiesigen Wirkstätte zu haben und zwar beträgt der Preis dafür nur eine Mark, während sonst der Eintritt 1,50 Mark kostet.

Verlässlicher Sonntagsdienst (nur bringende Fälle): Sonntag den 28. Juli: Dr. Koch-Grumbach und Dr. Wollburg-Seeligshart.

Der Ortsauschuß für Handwerk und Gewerbe hält seinen Sprechtag Montag nachmittags 5 Uhr im „Löwen“ ab.

der Reithausstraße nach dem Hauptbahnhof, Wiener Platz, Abfahrtsstelle der Kraftposten, verlegt.

Aus dem Sächsischen Gesetzbuch. Das Sächsische Gesetzbuch veröffentlicht in seiner (jeden erschienenen Nummer 17 nach Zustimmung der Ministerien des Innern und der Finanzen eine Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums über weitere Änderungen der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen, ferner nach erfolgter Zustimmung des Landtages das Gesetz zur Änderung des Grundsteuergesetzes und das Gesetz über den Staatshaushalt auf das Jahr 1929 vom 22. Juli 1929.

Wieder ein grimmer Winter in Sicht? Einer Stockholmer Meldung gemäß hat sich der Vorsteher Wallen der schwedischen Meteorologischen Anstalt Pressevertretern gegenüber dahin geäußert, daß nach seiner Auffassung jetzt eine Reihe strenger Winter zu erwarten sind. Er begründet diese Ansicht damit, daß erfahrungsgemäß milde Winter sich mehrfach wiederholen. Wir haben ja in den ersten Jahren des dritten Jahrzehnts uns über die Strenge der Wintermonate nicht eigentlich beklagen dürfen. Diese Zeitspanne der milden Winter sei jedoch nunmehr abgelaufen, was der vergangene Winter von 1928 zu 1929 bewies. Demzufolge geben wir nunmehr einer Verschärfung des Winterklimas entgegen. Es werden vermutlich mehrere recht strenge Winter folgen, um darauf wieder eine Reihe milderer Winter den Weg zu räumen. Was an dieser Voraussicht richtig oder falsch ist, werden wir ja nun aber kurz oder lang erleben. Immerhin dürfte es kaum unglücklich sein, sich rechtzeitig genug mit Kohlenvorräten einzudecken, um sich wenn tatsächlich die böse Prophezeiung Wirklichkeit werden sollte, nicht wie im letzten Winter unangenehmen Zwischenfällen gegenüberzusetzen.

Warnung vor diebischen Bettlern. In Kößsichenbroda war vor einigen Tagen im katholischen Pfarramt ein jüngerer Bettler im Alter von etwa 28 Jahren erschienen und reichlich mit Essen versehen worden. Während der Bettler die ihm dargelegte Speise einnahm, entwendete er in unbedachteten Augenblicken aus einem Schabkasten des Küchenzimmers zwei darin verwahrte Geldstücke von 45 und 3,50 Mark Inhalt, um dann eiligst zu verschwinden. Dieser Vorfall lehrt erneut, daß man Bettler nicht ohne weiteres in den Räumen allein lassen soll. Die Beschädigten sind dann zumeist immer das Köchen- oder sonstige Hauspersonal.

Wer will Soldaten als Erntearbeiter? Sofern in den einzelnen Arbeitsbezirken sich zur Einbringung der Ernte ein größerer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar macht, der auch im Wege des zwischenzeitlichen Ausleihs nicht zu beseitigen ist, wird den Arbeitsämtern angeempfohlen, sich mit den Kommandeuren der Reichswehrtruppenteile in Verbindung zu setzen, um eine rasche und reibungsgleiche Einstellung von Reichswehrangehörigen zu Erntearbeitern zu ermöglichen. Für unseren Bezirk kommt das Garnisonkommando in Dresden in Frage. Die Soldaten müssen tarifmäßig entlohnt werden.

„Die Aufnahme der Firma ist kostenlos.“ — Vorsicht bei unbekanntem Adressbüchern. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig schreibt: Ein Berliner Verlag wird durch Verschaffung von Aufnahmebogen für ein Adressbuch, das zwar mit einem hochtönenden Titel geschmückt, sonst aber gänzlich unbenutzt ist. In dem Aufnahmebogen drängen an zwei Stellen, durch Fettdruck stark hervorgehoben, die Worte: „Die Aufnahme der Firma ist kostenlos“. Firmen, die sich auf die Zusage verlassen und dem meist bereits ausgefüllten verschickten Aufnahmebogen unterzeichnen zurückschicken, erleben eine höchst unangenehme Ueberraschung durch Empfang einer Rechnung. Denn, so werden sie von dem tüchtigen Verlag belehrt: „Firma“ ist lediglich der Handelsname des Unternehmers, also etwa „R. Meier & Co.“. Nur das ist kostenlos. Alles andere, Ort, Branche, Adresse usw., ist zu bezahlen! Diese sonderbare Auslegung der Zusage, die Firma kostenlos aufzunehmen, ist natürlich durchaus gegen Brauch und Uebung. Der Fachverband der Adressbuchverleger verwirft sie, die Industrie- und Handelskammer Berlin ebenfalls. Trotzdem haben die Hohlgerichte dem Verleger wiederholt seine Forderungsprüche bestätigt, womit auch dem Staatsanwalt ein Einschreiten unmöglich gemacht ist.

Wiedersehensfeier der 102er Res. in Meissen. Das ehemalige Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102 ladet alle Kameraden für den 31. August 1929 zur Wiedersehensfeier nach der alten tausendjährigen Markgrafenstadt Meissen ein. Am Sonnabend den 31. August findet Kammer mit anschließendem Ball statt. Für den Sonntag sind Führungen in der Stadt vorgesehen evtl. auch kleine Ausflüge in die nähere Umgebung. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Hans Burdhardt, Meissen, „Sächsischer Post“, Telephon 3008.

Das neue Sendebüro in Dresden behandelt der gut gebildete Kritiker des neuesten Festes der illustrierten Rundfunkzeitung „Die Nitag“. Das reich illustrierte Heft kostet nur 0,35 Reichsmark und ist durch jeden Buch- und Zeitchriftenhändler, das Ortspostamt bzw. den „Nitag“-Verlag, Leipzig C 1, Postplatz 6, zu beziehen.

Grumbach. (Verurteilung des Bürgermeisters.) Vom 29. Juli bis mit 24. August dieses Jahres ist der hiesige Bürgermeister beurlaubt. Dringende Angelegenheiten werden im Rathaus, Zimmer 4, erledigt. Vertreter des Bürgermeisters ist Erbgerrichtsbesitzer Albin Kaiser.

Grumbach. (Feuerwehrlübung.) Am vergangenen Donnerstag fand eine gemeinsame Übung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr in unserem Orte statt. Als Brandobjekt war die Scheune des Erbgerichtsbesitzers Kaiser angenommen worden. Abends 7.15 Uhr ertönte der erste Alarmruf, 7.20 Uhr waren bereits die ersten Leute der Freiwilligen Wehr zur Stelle. 7.23 Uhr erschien die Spritze und 7.28 Uhr konnte schon das erste Wasser bei einer Schlauchlänge von 105 Metern und einer Steigung von circa zwölf Metern gegeben werden. An der Saugleitung machte sich ein Defekt bemerkbar. Ein Saugrohr war unrichtig geworden, so daß die Spritze Luft mit einsog. Die Störung wurde durch Auswechseln des Rohres behoben. Branddirektor Bürgermeister Amlauf sprach den Beehren seine Anerkennung für ihr zielbewusstes und sicheres Arbeiten und ihr fast vollständiges Erscheinen aus. Auch Hauptmann Beyer stattete den Beehren seinen Dank ab mit dem Wunsche, auch weiterhin treue Kameradschaft zu pflegen. Mit dem Motto: „Einer für Alle, Alle für Einen“ schloß er seine Ausführungen. Branddirektor Bürgermeister Amlauf teilte noch mit, daß im Herbst eine größere gemeinsame Übung mit der „Wilsdruffer“ Freiwilligen Wehr stattfinden solle.

Niederwartha. (Wegverlegung.) Der Auslauf des neuen Hangweges an der Wilhelmstraße, der hier mit dem sogenannten Buchappelweg zusammenstrift, bereitet dem letzteren insofern Schwierigkeiten, als derselbe bis zur Einmündung in die neue Meißner Landstraße eine sehr scharfe Kurve nehmen muß. Einige Gohlfelder Bauern, welche im Buchappelgrunde Pflanzschläge besitzen, haben gegen die erschwerte Abfuhr des geschlagenen Holzes Einspruch erhoben und damit Erfolg gehabt. Dem Besitzer der Wilhelmstraße ist am Eingange zum Amselgrund ein Landstreifen enteignet worden, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, den Buchappelweg in einem größeren Bogen in die neue Meißner Landstraße einzuführen. Die Auffüllungsarbeiten über den Amselgrund sind bereits im Gange.